

DOKUMENTATION

Zukunftskongress

Young Ehrenamt

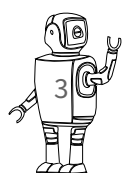
29. - 30. November 2024
in der DJH International Stuttgart

THE LÄND
of Young
Ehrenamt



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Begrüßungsworte	5
3	EngagementImpuls.....	6
4	Zukunftsdialog	8
5	EngagementGalaxy	9
6	EngagementSession	11
6.1	KaReVeTo – Wertekoffer für die Jugendarbeit	12
6.2	Brücken bauen, Grenzen überwinden—inklusive und integrative Jugendarbeit	14
6.3	Herausforderungen bei der Mikro-Generationen-Übergabe von Aktiven Gruppen	16
6.4	Förderung von jungem Engagement.....	18
6.5	Der Vereins-DNA auf der Spur	19
6.6	Mit Juniorteams die Zukunft gestalten: Einblicke und Impulse.....	20
6.7	Engagementförderung im ländlichen Raum:	22
6.8	Den Social-Media-Funnel verstehen: Wie man junge Leute „wirklich“ über Instagram und Co. erreicht	24
6.9	DU BIST DEMOKRATIE – Jugendliches Engagement in der politischen Bildungsarbeit ..	26
6.10	Den (eigenen) Klimagefühlen auf der Spur	27
6.11	Mit Spiel und Spaß in die Zukunft – WarmUps und kleine Spiele für Kinder- und Jugendgruppen.....	28
6.12	Wer macht Zukunft? – Wie junge Menschen die Welt von morgen gestalten	29
6.13	Grenzenlos digital zusammenarbeiten und kommunizieren.....	31
6.14	Schule als Sprungbrett ins Ehrenamt?	32
6.15	Nach der Ehrenamtsgewinnung ist vor dem Belastungsmanagement.....	34
7	Abschlussrunde.....	36



1 Einleitung

Am 29. und 30. November 2024 fand der Zukunftskongress Young Ehrenamt in der Jugendherberge Stuttgart International statt. Rund 130 Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen der Jugend- (verbands-)arbeit kamen zusammen. Der Zukunftskongress bot eine zentrale Plattform für den Austausch zwischen jungen Engagierten, hauptamtlichen Fachkräften sowie Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung. Ziel war es, über zukunftsfähiges Engagement zu diskutieren, Netzwerke zu stärken und gemeinsam Ideen für die Weiterentwicklung der Engagementlandschaft in Baden-Württemberg zu entwickeln.

Die Planung des Zukunftskongresses erfolgte nicht nur am Schreibtisch, sondern gemeinsam mit zahlreichen Akteur*innen der Jugendarbeit. Eine Steuerungsgruppe aus Kooperationspartnern und Mitgliedsorganisationen gestaltete den Prozess aktiv mit. Viele Programmpunkte entstanden durch einen „Call for Participation“, der es ermöglichte, vielfältige Perspektiven einzubringen. Mit über 80 Mitwirkenden wurde die breite Themenvielfalt der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg sichtbar und spürbar gemacht.

Der Zukunftskongress Young Ehrenamt wurde von der Moderatorin Anna-Maria Kamenik, Pädagogin und Expertin für Demokratie- und Wertebildung, eröffnet. Mit einer herzlichen Begrüßung leitete sie den Kongress ein und hob in ihren motivierenden Worten die Bedeutung von jungem Engagement und der gemeinsamen Arbeit an einer zukunftsfähigen Gesellschaft hervor.


Die Veranstaltung zeichnete sich durch ein vielseitiges Programm aus: Inspirierende Impulse, Talkrunden und praxisnahe Formate beleuchteten die zentralen Themen und Herausforderungen des jungen Engagements. Ergänzend bot die EngagementGalaxy, eine begleitende Ausstellung, Raum für Begegnungen und Informationsaustausch. Abgerundet wurde der Zukunftskongress durch eine Abendveranstaltung, die in entspannter Atmosphäre Gelegenheiten zum Netzwerken und Ideenaustausch schuf.

Der Zukunftskongress wurde im Rahmen des Projekts „The Länd of Young Ehrenamt“ organisiert, das der Landesjugendring Baden-Württemberg durchführt.

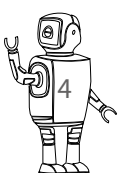
THE LÄND
of Young
Ehrenamt

landes
jugend
ring bw

Das Projekt wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.

 **Baden-Württemberg**
**Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration**

Wir danken unseren Partnern beim Zukunftskongress:



2 Begrüßungsworte

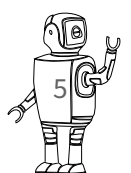
Alexander Strobel, Vorstandssprecher des Landesjugendrings Baden-Württemberg, unterstrich in seinem Grußwort die wachsenden Herausforderungen für das ehrenamtliche Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit. Insbesondere bürokratische Hürden und die Individualisierung junger Menschen machen es notwendig, neue Ansätze zu entwickeln, um das Ehrenamt attraktiv und zukunftsfähig zu gestalten. Er hob hervor, dass flexible Strukturen entscheidend sind und betonte die wichtige Rolle der organisierten Jugendarbeit, die nicht nur Gemeinschaft fördert, sondern auch Isolation entgegenwirkt.

Frau Dr. Höckele-Häfner, Leiterin der Abteilung 2 im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration, betonte die sich wandelnden Anforderungen an die Engagementförderung. Sie wies darauf hin, dass es zunehmend flexible, digitale und niedrigschwellige Formen braucht, um junge Menschen in ihrem dicht getakteten Alltag zu erreichen. Gleichzeitig stellte sie die Notwendigkeit heraus, bestehende Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit weiterzuentwickeln, um den veränderten Bedürfnissen gerecht zu werden und Engagement nachhaltig zu fördern. Zum Abschluss ermutigte sie junge Engagierte, ihre Stimme zu erheben, Verantwortung zu übernehmen und aktiv die Gesellschaft der Zukunft mitzugestalten.

Die vollständigen Grußworte sind unter folgenden Links einzusehen:

Alexander Strobel, LJR BW: <https://k.ljrbw.de/241129begruessung-ljr>

Dr. Simone Höckele-Häfner, MSGI BW: <https://k.ljrbw.de/241129grusswort-msgi>



3 EngagementImpuls

Marcel Aberle, renommierter Keynote Speaker, Dozent und Trend- und Zukunftsforscher, gab einen Impuls zum Thema „Zurück in die Zukunft – Megatrends und Transformationen für eine zukunftsfähige Gesellschaft“. Ziel des Vortrags war es, zentrale Megatrends aufzuzeigen, die zukünftige Entwicklungen prägen und den Teilnehmenden Methoden an die Hand zu geben, wie sie aktiv und mit Zuversicht eine positive Zukunft gestalten können. Die vollständige Präsentation des Impulsvortrags ist unter folgendem Link zu finden: <https://k.ljrbw.de/zye-engagementimpuls>

Zusammenfassung

Omnikrisen und der Blick nach vorn:

Die Weltlage ist geprägt von multiplen Krisen; darunter Klimawandel, Populismus, Fachkräftemangel, Digitalisierung, Inflation, Krieg, etc.

Krisen können zu Perspektivlosigkeit, Erschöpfung oder negativen Zukunftsbildern führen.

Als Gegenentwurf fordert Marcel Aberle auf, positiv in die Zukunft zu blicken und positive Vorstellungskraft zu entwickeln: „Wo wollen wir eigentlich hin und was brauchen wir dazu?“

Future:System: Drei zentrale Megatrends

Marcel Aberle präsentierte mithilfe des Future:Systems Einblicke in gegenwärtige Megatrends und deren Potenziale. Dabei identifizierte er drei wesentliche Entwicklungen:

1) *Human Digitality:*

- Beschreibt den Prozess, eine neue Balance zwischen Mensch und Maschine zu schaffen,
- rasante Digitalisierung löst Sorgen aus, birgt aber auch Chancen:
- Der Mensch bleibt Mensch und zeichnet sich durch Empathie und Emotionalisierung aus.
- Gleichzeitig kann die Digitalisierung viele Prozesse unterstützen und optimieren.

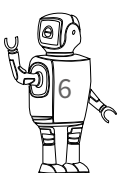
2) *Co-Society:*

- Vision einer Gesellschaft, die auf Zusammenarbeit, Dialog und gemeinsamen Werten basiert.
- Ziel: Polarisierung überwinden, um Vergemeinschaftung und Gemeinschaftssinn zu fördern

3) *Mindshift Revolution:*

- Beschreibt den Wandel hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit und der Verbindung von Individualisierung und Solidarität.

Ziel: Kollektiver Zusammenhalt durch Co-Individualisierung, bei dem das „Ich“ im „Wir“ eingebettet ist.



Zukunftskongress Young Ehrenamt

Methoden für eine positive Zukunftsgestaltung

Backcasting: Zukunft aktiv gestalten, indem von einem gewünschten Ziel rückwärts geplant wird.
Beispielübung: Einen Zeitungsartikel aus der Zukunft schreiben, um konkrete Schritte zu identifizieren, die notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen.

Wichtigste Erkenntnisse

Positiver Blick in die Zukunft:

Krisen erfordern Zuversicht und eine lösungsorientierte Perspektive, um neue Wege zu gehen.

Das Wissen der Megatrends nutzen:

Digitalisierung, Zusammenarbeit und kollektive Solidarität können als Hebel für gesellschaftliche Innovationen dienen.

Aktive Gestaltung:

Methoden wie Backcasting helfen dabei, eine wünschenswerte Zukunft konkret zu planen und umzusetzen.

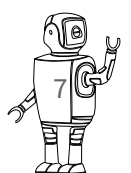
Vertrauen in die Gestaltungsfähigkeit:

Wir leben in einer Welt voller Potenziale, die aktiv gestaltet werden kann.

Kontakt

Marcel Aberle | Zukunfts- und Trendforscher

- E-Mail: marcel@marcelaberle.com
- Website: <https://www.marcelaberle.com/>



4 Zukunftsdialog

In einer gemeinsamen Gesprächsrunde, dem Zukunftsdialog, kamen unter dem Motto „Zukunft: Wie heute – nur krasser? Wie wir gemeinsam die Zukunft des jungen Engagements gestalten“ junge Expertinnen der Verbände mit Entscheidungsträger*innen aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen. Auf dem Podium vertreten waren:

- Greta Waltenberg, Fridays for Future, Vorständin SJR Freiburg, dgb Jugend,
- Luise Trippler, Vorständin BUNDJugend
- Manuel Hailfinger, jugendpolitischer Sprecher der CDU,
- Prof. Dr. Alexis von Komorowski, Hauptgeschäftsführer des Landkreistages,
- Sabine Renelt, Vorstandsmitglied des Landesjugendrings Baden-Württemberg.

Ziel des Zukunftsdialogs war es, die im EngagementImpuls vorgestellten gesellschaftlichen Trends zu vertiefen und Perspektiven, Herausforderungen und Visionen für die Zukunft des jungen Engagements zu entwickeln. Dabei lag der Fokus auf einem offenen Austausch, der die verschiedenen Perspektiven beleuchtete, erste Lösungsansätze identifizierte und konkrete Impulse für die Zusammenarbeit zwischen Politik und Zivilgesellschaft formulierte.

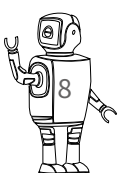
Die Diskussion begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Als kreativen Einstieg wählten die Podiumsteilnehmer*innen einen Gegenstand aus einer Kiste, das für sie oder ihn sinnbildlich für Engagement steht, und erklärte die persönliche Bedeutung des Gegenstands.

Erkenntnisse

Auf Landkreisebene wurde betont, wie wichtig es ist, die Engagierten wahrzunehmen und die Rahmenbedingungen kontinuierlich weiterzuentwickeln, um auf veränderte Erwartungen und Bedürfnisse reagieren zu können. Auf Landesebene stellte sich die Herausforderung, dass dort vor allem Impulse gesetzt werden können, die in der konkreten Umsetzung auf kommunaler Ebene mit Leben gefüllt werden müssen.

Die jungen Engagierten hoben hervor, dass die Zukunft des Engagements maßgeblich davon abhängt, ob Freiräume erhalten und erweitert werden und ob gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung spürbar sind. Ein weiterer zentraler Punkt war die Bedeutung von Selbstwirksamkeitserfahrungen, die nicht nur das Engagement stärken, sondern auch zur persönlichen Weiterentwicklung beitragen.

Einigkeit bestand darin, dass all diese Aspekte nur mit einem hoffnungsvollen und positiven Blick in die Zukunft umgesetzt werden können – trotz bestehender Herausforderungen und Unsicherheiten. Zum Abschluss der Diskussion formulierte jede*r Teilnehmende einen konkreten Handlungsschritt, der im eigenen Wirkungsbereich angegangen wird, um das junge Engagement – ganz im Sinne der lösungsorientierten Perspektive von Marcel Aberle – zukunftsfähig zu gestalten.



5 EngagementGalaxy

Die EngagementGalaxy war ein lebendiger Treffpunkt des Zukunftskongresses, der Organisationen, Vereinen und Projekten die Möglichkeit bot, ihre Arbeit auf kreative Weise zu präsentieren. Ziel war es, den Austausch unter den Teilnehmenden zu fördern, neue Perspektiven zu eröffnen und Inspiration für die eigene Engagementpraxis zu bieten. Gleichzeitig bot die EngagementGalaxy Raum, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Ideen auszutauschen und potenzielle Kooperationen anzustoßen.

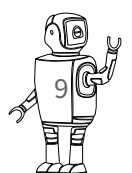
Organisationen konnten sich im Vorfeld über einen „Call for Participation“ anmelden. Insgesamt stellten an den beiden Tagen 15 Organisationen ihre Arbeit und Best-Practice-Beispiele vor und gaben einen spannenden Einblick in die Vielfalt der Engagementlandschaft in Baden-Württemberg. Unter den Aussteller*innen waren vertreten:

- Allianz Foundation – Movers of Tomorrow
- Allianz für Beteiligung
- Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg
- BUND/ BUNDJugend
- Bund der katholischen Jugend
- Deutsch-Französischer Jugendausschuss
- Deutsche Stiftung für Ehrenamt und Engagement
- finep
- n-Challenges - Projekt des LJR BW
- Kreisjugendring Esslingen e. V.
- PRIO1 – Das Klima-Netzwerk
- Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung
- The Länd of Young Ehrenamt - Projekt des LJR BW
- Wir sind dabei! – Wertstätten der Demokratie - Projekt des LJR BW
- youpaN

Spotlights der EngagementGalaxy

Am Stand der n-Challenges konnten sich die Teilnehmenden ihren Smoothie am Smoothie-Bike „erstrampeln“, während die Allianz Foundation mit ihrer futuristisch gestalteten Wahlkabine auf sich aufmerksam machte. Bei der Wahlkabine konnten Besucher*innen an Tablets Fragen zur Zukunft beantworten. Die Tablets waren dabei auf alten Fahrrädern montiert, die Teil dieser futuristischen Installation waren.

Stellwände, Giveaways und interaktive Angebote an den anderen Ständen luden dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Vielfalt des Engagements in Baden-Württemberg kennenzulernen. Jeder Beitrag trug auf seine Weise dazu bei, die EngagementGalaxy zu einem abwechslungsreichen Ort des Austauschs und der Vernetzung zu machen.

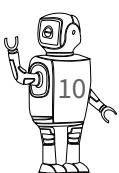


EngagementQUIZ

Eine weitere Besonderheit der EngagementGalaxy war das EngagementQuiz. Das Quiz hatte das Ziel, die Teilnehmenden näher an die Inhalte der Organisationen zu bringen und die Vielfalt der vorgestellten Projekte erlebbar zu machen. Im Vorfeld hatten die Organisationen jeweils drei Fragen zu ihrer Arbeit erstellt. Das Quiz wurde mithilfe der Software YOURGAME durchgeführt, einer Plattform, die es ermöglicht, kreative Games einfach zu planen und durchzuführen.

Die Teilnehmenden starteten das Quiz über einen QR-Code und konnten zu den verschiedenen Organisationen die Fragen beantworten. Das EngagementQuiz sorgte nicht nur für Unterhaltung, sondern war eine effektive Methode, um den Teilnehmenden spielerisch die wichtigsten Inhalte der Organisationen zu vermitteln. Es förderte zudem den Dialog zwischen den Besucher*innen und den Organisationen.

Wer Interesse an YOURGAME hat, findet weitere Informationen hier: <https://yourgame.info/service/>



6 EngagementSession

Am Samstag stand die EngagementSession im Mittelpunkt des Zukunftskongresses. Von 9:00 bis 16:00 Uhr hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich intensiv mit aktuellen Themen rund um junges Engagement und Ehrenamt auseinanderzusetzen. Die Sessions boten in zwei Formaten Raum für fachlichen Austausch, praxisnahe Einblicke und die gemeinsame Entwicklung neuer Ideen und Lösungsansätze:

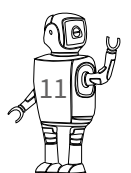
EngagementTalks

In den Talk-Runden setzten sich vielfältige Akteur*innen mit den wichtigsten Themen rund um junges Engagement auseinander. Hier wurden spannende Einblicke in Best-Practice-Ansätze gegeben, Herausforderungen thematisiert und Lösungsansätze gemeinsam diskutiert.

EngagementLabs

Diese Sessions legten den Fokus auf das gemeinsame voneinander Lernen. In interaktiven Workshops wurde praxisrelevantes Wissen vermittelt, das für die Arbeit der Engagierten von zentraler Bedeutung ist.

Im Folgenden werden die einzelnen EngagementTalks und EngagementLabs näher beschrieben. Jede Session gibt wertvolle Impulse und Einblicke in unterschiedliche Facetten des jungen Engagements.



6.1 KaReVeTo – Wertekoffer für die Jugendarbeit

Der Workshop „Wertekoffer für die Jugendarbeit“ wurde von Katharina Sophie Grözinger, Kreisjugendfeuerwehrwartin Landkreis Ludwigsburg und Projektverantwortliche Wertekoffer sowie von Daniela Bold, Referentin für das Förderprogramm „Wir sind dabei!“ Landesjugendring Baden-Württemberg e. V., durchgeführt.

Der Wertekoffer ermöglicht einen spielerischen und methodischen Zugang für Jugendgruppen zu den Werten der Mitglieder und der Jugendorganisation. Ausgerichtet an den Werten der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg „Kameradschaft, Respekt, Verantwortung und Toleranz“ („KaReVeTo“) finden sich Spiele, einzelne Materialien und Techniken, um Werte bewusst und greifbar zu machen. Der Koffer ermöglicht es den Jugendgruppen, teilweise ohne Vorbereitung, jeden der vier Werte zu thematisieren. Der Wertekoffer ist im Rahmen des Förderprogramms „Wir sind dabei! Werkstätten der Demokratie“ entstanden. Die verwendete Präsentation ist über den nachfolgenden Link aufzufinden: <https://k.ljrbw.de/zye-wertekoffer>

Zusammenfassung

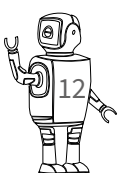
Werte sind wie ein Kompass, der uns die Richtung weist. Ob wir dem Kompass folgen, ist unsere freie Entscheidung. Auch in der Jugendarbeit spielen Werte eine zentrale Rolle - sei es im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Eltern, Vorgesetzten, Mitarbeitenden oder der Öffentlichkeit.

Wie aber nun explizit über Werte sprechen?

- Werte haben immer etwas mit Erfahrung und konkreten Situationen zu tun. Je nach Alter und Reife der Gruppe oder der Gesprächspartner*innen können Gespräche über dezidierte Werte geführt werden.
- Was verstehst du unter Respekt? Was ist für dich Respekt? Wann fühlst du dich respektvoll behandelt? Hattest du schon Situationen, in denen dir der Respekt gefehlt hat?
- Über Werte sprechen, bedeutet über Situationen und die Bewertung der Situationen zu sprechen. Werte sind subjektiv. Erfahrung ist subjektiv. Empfindungen sind subjektiv.
- Nichts ist selbstverständlich, auch wenn das vieles vereinfachen würde.
- Was mir wichtig ist, kann für dich völlig nebensächlich sein. Daher ist es wichtig über das zu sprechen was uns wichtig ist. Das sind Gespräche über Werte.

In der Fragerunde...

.... wurde darüber gesprochen, wie wir es schaffen in der Jugendarbeit mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Dazu wurden anhand der Methoden aus dem Wertekoffer verschiedene Beispiele, Erlebnisse und Erfahrungen gesammelt.



Zukunftskongress Young Ehrenamt

Wichtigste Erkenntnisse

1. Werte können unterschiedlich definiert werden. Oft werden Werte von Personen unterschiedlich verstanden. Daher ist Austausch und Kommunikation darüber so wichtig!
2. Werte stehen immer im Kontext.
3. Unterschiedliche Zugänge sind hilfreich. Mal kann es sein, Menschen reagieren auf Geschichten, andere reagieren auf Bilder, wieder andere brauchen Zahlen-Daten-Fakten. Unterschiedliche Zugänge, Methoden und Alternativen, um Intention und Bedeutung mitzuteilen. Auch um überhaupt über Werte ins Gespräch zu kommen
4. Eigene Werte sind je nach Rolle unterschiedlich
5. Alle Werte sind WICHTIG!
6. Der Wertekoffer der Kreisjugendfeuerwehr Ludwigsburg ist ein hilfreiches Tool, um niederschwellig in das Gespräch über Werte einzusteigen.

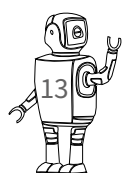
Kontakt

Katharina Sophie Grözinger | Kreisjugendfeuerwehrwartin Landkreis Ludwigsburg

- E-Mail: katharina.groezinger@kjf-ludwigsburg.de
- Wertekoffer: <https://ljbw.de/publikationen/wertekoffer>

Daniela Bold | Referentin für das Förderprogramm „Wir sind dabei!“ vom Landesjugendring BW e.V.

- E-Mail: bold@ljbw.de
- Website: <https://ljbw.de/wir-sind-dabei>



6.2 Brücken bauen, Grenzen überwinden—inklusive und integrative Jugendarbeit

Wenngleich die meisten Vereine und Verbände eine offene Willkommenskultur pflegen, spiegelt sich in den Mitgliedern immer wieder ein relativ homogenes Bild wider und zeigt, dass gerade marginalisierte junge Menschen wenig bis kaum vertreten sind. Das Potential zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, mit verschiedenen körperlichen und kognitiven Voraussetzungen darf im Engagementbereich und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht unterschätzt werden.

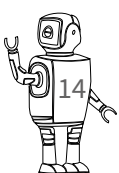
In diesem EngagementTalk kamen daher Vertreter*innen (siehe unten) aus unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen und gemeinnützigen Organisationen zusammen. Nach einer Vorstellung der Diskutant*innen wurde der Talk für alle Teilnehmenden geöffnet. Es wurde besonders ersichtlich wie unabdingbar Kooperationen und Netzwerkarbeit sind, aber auch dass es darum geht, dass wir Vorurteile abbauen und Dinge einfach mal zusammen angehen.

Zusammenfassung

- Ziel: Es braucht institutionelle Förderung für eine inklusive Jugendverbandsarbeit
- Das Thema muss kontinuierlich bearbeitet werden, so dass mit einem Projektende nicht das Aufgabenfeld endet
- (Projekt)Förderung ist enorm wichtig, um Hauptamt als Unterstützung zu haben
- Wie können Beratungsangebote ehrenamtsfreundlich angeboten werden? Anpassung an Zeitzonen der Ehrenamtlichen notwendig
- Erstkontakt über kleine Angebote vor Ort – dort wo die Zielgruppe ist z. B. Wohnheime
- Zusammenarbeit mit der Behindertenselbsthilfe / Migrant*innenselbstorganisation suchen um Hürden abzubauen und Zusammenarbeit zu ermöglichen
- Eine inklusive Selbstverständlichkeit etablieren. Dafür braucht es Wissen und Kooperationen
- Netzwerke nutzen, sie helfen Teilnehmer*innen zu erreichen und anzusprechen
- Zeitressourcen der Teilnehmenden beachten
- Selfcare: Eigenen Ressourcen im Blick behalten
- Unterstützungen bei Angeboten sichtbarmachen z.B. durch Einladungsvideos in Gebärdensprache oder anderen Sprachen.

Wichtigste Erkenntnisse

1. Integrativ und inklusive Arbeit braucht eine Lobby
2. Netzwerkarbeit und Kooperationen sind wichtig
3. Angst und Vorurteile abbauen! Das Prinzip trial & error und Fehlerkultur anwenden.



Zukunftskongress Young Ehrenamt

Kontakt

Mareike Auch | Projektfachstelle Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit bei der LAGO BW

- E-Mail: m.auch@lago-bw.de
- Website: www.lago-bw.de
- Weiterführende Links:
 - Projektfachstelle Inklusion: <https://www.lago-bw.de/inklusion.html>
 - Blog der Projektfachstelle: <https://inklublog.de>
 - gemeinsam entwickelte Qualifizierungsreihe „Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit“ der Projektfachstelle Inklusion und Akademie der Jugendarbeit: <https://www.jugendakademie-bw.de/inklusion>

Start e. V. Heidenheim

- Website: <https://www.jugendarbeit-start-ev.de>

Sinan Dürr | Teilnehmer des TALK Projekts von adis e. V.

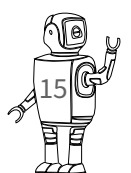
- E-Mail: sinanduerr@gmail.com
- Website: <https://talkprojekt.de>

Michael Holzwarth | Geschäftsführung der Sportkreisjugend Mannheim e. V.

- E-Mail: michael.holzwarth@skjmannheim.de
- Website: <https://www.skjmannheim.de>

Gina Pirro | Moderation und Projektkoordination „Jugend trifft Politik“ bei DEAB e. V.

- E-Mail: gina.pirro@deab.de
- Website: <https://www.deab.de>



6.3 Herausforderungen bei der Mikro-Generationen-Übergabe von Aktiven Gruppen

Andreas Wenzel vom BUND Regionalverband Ostwürttemberg und Mareike Trautwein von der BUNDjugend haben den Workshop über Herausforderungen bei der Übergabe von engagierten Gruppen durchgeführt.

Zusammenfassung

Aktive Gruppen von jungen Engagierten haben ähnliche Probleme, wie ältere Vereine und Aktionsgruppen: ihnen fehlt der Nachwuchs! Ob Fridays for Future (FFF), BUNDJugend/NaJu-Gruppen, Umwelt-AGs in Schulen oder Hochschulgruppen, immer wieder gibt es auch bei diesen Kerngruppen von wenigen Leuten - oft in ähnlichem Alter - die aufgrund ihrer Lebenssituation auseinandergehen. Wegen Schulabschlüssen oder Studienwechsel wechseln sie ihren Ort und müssen ihr Wissen und die Verantwortung an eine „nächste“ Generation weitergeben. Welche Herausforderungen und Erfahrungen gibt es dabei? Gibt es gute Beispiele von Gruppen, die das gelöst haben? Wie können die Gruppen dabei systematisch von Dachverbänden und lokalen Netzwerken unterstützt werden?

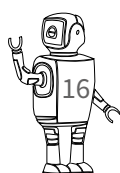
Zur Erörterung der Herausforderungen bei der Übergabe wurden drei Perspektiven herangezogen:

1. ICH-Faktoren für (k)ein Engagement

Für ein Engagement	Gegen ein Engagement
Ausprobieren können, Selbstwirksamkeit erfahren	Kein Vertrauen für (neue) Aufgaben
Spaß, gute Gemeinschaft und Freund*innen	Schlechte Stimmung
Unterstützung durch Andere/Gemeinschaft	Überforderung/Engagement abhängig von Einzelpersonen
Qualifizierungsmöglichkeiten, formell und informell	Unterforderung
Ausreichend Ressourcen: Zeit, Geld, Bildung, Kontakte, etc.	„Konkurrenz“ durch andere Freizeitaktivitäten und Engagements/ keine Zeit, Geld...
Engagementmöglichkeiten anpassen/vermitteln	Abbruch durch Umzug

2. WIR – Was brauchen wir als Gruppe zum Weiterbestehen?

- „Wir“ – Gefühl entwickeln
- Gute Hauptamtliche Unterstützung
- Gruppenmitglieder müssen als Multiplikatoren fungieren
- Leitende Rollen bieten Nährboden für Nachwuchs



Zukunftskongress Young Ehrenamt

- „Nachwuchsbeauftragte“ – bspw. Beisitzerposten nutzen
- Austausch mit ähnlichen Interessengruppen
- Bedarf für Engagement muss gegeben sein!
- In Aufgaben reinwachsen lassen/ können.

3. WIR – Was können wir als Umfeld tun, um zu unterstützen und Einzelne zu begleiten?

- „Feingefühl“ für Kompetenzen entwickeln, entsprechende Engagementmöglichkeiten anbieten, um diese zu empoweren
- Leitlinien/ Grundgerüst/Arbeitshilfen für Nachfolge verschriftlichen
- Direkte Ansprache: „Wir trauen dir was zu!“
- Vernetzung mit ähnlichen Interessengruppen
- Konstanz in der Begleitung (Beziehungsaufbau)
- „Junge“ früh genug heranzuführen/begleiten.

Wichtigste Erkenntnisse

1. Auf eigene Kontakte zurückgreifen und Freundesgruppen zugehen
2. Projektorientierte Engagementmöglichkeiten anbieten
3. Gruppen müssen nicht immer bestehen bleiben. Es ist auch mal in Ordnung aufzuhören bzw. sich aufzulösen. In dem Fall sollte die Info an das Umfeld (Gemeinde/Dachverband/...) weitergegeben werden.

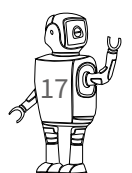
Kontakt

Andreas Wenzel | Co-Regionalgeschäftsführer beim BUND Regionalverband Ostwürttemberg

- E-Mail: andreas.wenzel@bund-ostwuerttemberg.de
- Website: <https://www.bund-ostwuerttemberg.de>

Mareike Trautwein | Landesjugendsprecherin der BUNDjugend

- E-Mail: Mareike.trautwein@bundjugend-bw.de
- Website: <https://www.bundjugend-bw.de>



6.4 Förderung von jungem Engagement

Die Allianz für Beteiligung stellte die Förderprogramme der Allianz für Beteiligung e. V. vor, die Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg unterstützen. Was gibt es für Förderprogramme, um ein Projekt zu fördern? Mit dabei war die Gruppe „Junge Europäer“ (JEF) aus Heidelberg/Mannheim, die mit dem Projekt „Pizza und Politik“ bereits von der Allianz für Beteiligung gefördert wurden. Sie stellten ihre Erfahrungen vor und gaben Einblick in ihr politisches Ehrenamt. Die hierfür verwendete Präsentation findet sich unter nachfolgenden Link: <https://k.jrbw.de/zye-allianzfuerbeteiligung>

Zusammenfassung

- Sammlung von Ideen für politisches Engagement
- Einblick in die jugendpolitische Verbandsarbeit/ Arbeit von JEF
- Herausforderungen Mitgliederakquise, Finanzierung, Kontakte zu anderen Akteuren.

Beschreibung von verschiedenen Formaten

- „Politiker*innen gehen zur Schule“
- „die vier Motoren Jugendkonferenz“
- Generationenverbindende Projekte
- Thema Bundestagswahl in Berufsschule
- Jugendbudget zur freien Verfügung und Umsetzung
- Ältere kommen zu den Jüngeren
- Anerkennung / Zertifizierung von Ehrenamt.

Wichtigste Erkenntnisse

1. Generationenübergreifende Angebote auf Augenhöhe
2. Beteiligung von „Minderheiten“ / „Benachteiligten“ fördern
3. Anerkennung & Wertschätzung & Vereinbarkeit von Ehrenamt.

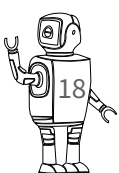
Kontakt

JEF Kreisverband Heidelberg/Mannheim

- E-Mail: jefhdma@jef-bw.de
- Website: www.jef-bw.de/heidelbergmannheim

Linda Ammon | Projektleitung bei Allianz für Beteiligung e. V.

- E-Mail: linda.ammon@afb-bw.de
- Website: www.allianz-fuer-beteiligung.de



6.5 Der Vereins-DNA auf der Spur

Die DNA ist der Bauplan eines Individuums. Übertragen auf einen Sportverein meint man damit seine Persönlichkeit, seinen Charakter, seinen wahren Kern. Die Vereins-DNA bildet den roten Faden, der die Vereinsmitglieder miteinander verbindet. So wie die Gene als „Code“ in der menschlichen DNA gespeichert sind, besteht die DNA eines Vereins aus den Werten, die den Verein ausmachen. Die hierfür verwendete Präsentation findet sich unter nachfolgenden Link:

<https://k.ljrbw.de/zye-vereinsdna>

Doch nur die wenigsten Vereine wissen, für welche Werte sie eigentlich stehen. Die Württembergische Sportjugend möchte das ändern. Sie hat ein Vereinsangebot entwickelt, mit dem ein Verein seine DNA entschlüsseln kann. Dazu arbeitet der Verein seine gemeinsamen Werte heraus und hält sie in einem Leitbild fest. Im Leitbild steht möglichst knapp, aber präzise, was der Verein unter dem jeweiligen Wert versteht und welche Handlungsvorgaben daraus resultieren. Mehr zu diesem Angebot in diesem Workshop.

Zusammenfassung

- Die Vereins-DNA sind die gemeinsamen Werte
- Es braucht einen Reflexionsprozess, in dem die Werte herausgearbeitet werden
- Dieser Prozess ist eher ein Kür-Thema, das in Handeln umgewandelt werden muss
- Eine Herausforderung ist es, dass sich die Mitglieder mit den erarbeiteten Werten auch tatsächlich identifizieren
- Junge Menschen müssen am Prozess beteiligt sein.

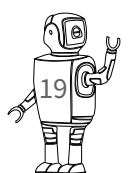
Wichtigste Erkenntnisse

1. Der Jugend muss in diesem Prozess mehr Gewicht verliehen werden
2. Es gibt einen Widerspruch dazwischen, dass die DNA als Grundlage des Lebens eigentlich nichts Optionales ist, aber die Reflexion über die Vereins-Werte durch mangelnde Zeit zu einem Kür-Thema wird.

Kontakt:

Bernd Schäfer | Referent für Zukunftsarbeit und Vereinskultur bei der Württembergischen Sportjugend e. V.

- E-Mail: bernd.schaefer@wsj-online.de
- Website: <https://www.wlsb.de/unsere-themen/junges-engagement/dna-expert-innen>



6.6 Mit Juniorteams die Zukunft gestalten: Einblicke und Impulse

Tabea Gering von der Baden-Württembergischen Sportjugend und Florian Siegle von der Württembergischen Sportjugend haben in ihrem Talk das Konzept „Juniorteam“ vorgestellt. Es wurde gezeigt, wie junge Menschen über „Juniorteams“ ehrenamtlich in verbandliche Kinder- und Jugendarbeit eingebunden werden können. Neben der Konzeptvorstellung wurden ebenfalls praxisnahe Tipps für die Gründung eines Juniorteams mitgegeben. Anhand der Beispiele der Württembergischen Sportjugend und der Baden-Württembergischen Sportjugend wurden die vielfältigen Möglichkeiten in der Ausgestaltung von Juniorteams deutlich. Zudem wurde klar, dass die Etablierung eines Juniorteams maßgeblich auf Beziehungsarbeit beruht. Durch die Flexibilität und unterschiedliche Ausgestaltung unterscheidet sich ein Juniorteam bereits formal von einer Jugendvorstandschafft und stellt damit eine spannende und neuartigere Engagementform dar. Außerdem wurde auch ein Blick auf ähnliche Engagementformen außerhalb der Sportstrukturen geworfen.

Die Präsentation zu dem Talk ist unter folgenden Link zu finden: <https://k.ljrbw.de/zye-juniorteams>

Wichtigste Erkenntnisse

1. Das Kennenlernen eines neuen Angebots/Möglichkeit zur Beteiligung im eigenen Verein/Verband
2. „Es ist nur eine WhatsApp-Gruppe“—zur Verdeutlichung der Flexibilität und Niederschwelligkeit des Formats
3. Für das Einführen und Bestehen eines Juniorteams ist eine Balance zwischen Rahmenbedingungen und Offenheit in den eigenen Strukturen unabdingbar!

Kontakt

Tabea Gering | Referentin für Jugendarbeit im Sport bei der Baden-Württembergischen Sportjugend e. V.:

- E-Mail: t.gering@lsvbw.de
- Website: <https://www.lsvbw.de/sportwelten/sportjugend/juniorteam/>

Florian Siegle | Vorstandsmitglied der Württembergischen Sportjugend e. V.:

- E-Mail: florian.siegle@wsj-online.de
- Website: <https://www.wlsb.de/ueber-uns/wsj-gremien/junior-team>



Schau mer mal was wird...

Geschichte der Zukunft von

THE LAND

Nett hier.*

1.000 Jahre bevor die Kultur (bist du
Zukunftsfähig?)

Programm	
15:00	
16:30	
18:00	
ab 17:00	
18:30	
ab 19:30	
1-4	
saal	6:00 - 9:00
Foyer	9:00
Jahrzeiten und Räume	
Foyer	12:30

Zukunftsfähigkeit
Young Ehrenamt

BECK-OUT

6.7 Engagementförderung im ländlichen Raum: Chancen und Konsequenzen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels

In diesem EngagementTalk wurden die Herausforderungen und Chancen der Engagementförderung im ländlichen Raum vor dem Hintergrund des demografischen Wandels diskutiert. Volker Reif (KVJS) eröffnete die Runde mit einem thematischen Input, der die Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs auf die ehrenamtlich getragenen Strukturen der Jugend(verbands)arbeit sowie die unzureichende Datenlage zum Engagement hervorhob. Er betonte auch, dass alternative, niederschwellige Formen des Engagements notwendig seien. Besonders das Potenzial der wachsenden Gruppe junger Menschen mit Migrationshintergrund wird bisher kaum genutzt. Die dazugehörige Präsentation findet sich unter nachfolgendem Link: <https://k.ljrbw.de/zye-kvjs>

An der anschließenden Diskussion nahmen zwei junge Engagierte, Jonathan Brenner, Kreisjugendrat Bodenseekreis, und Pia C. Bienek, Diözesanleiterin der KLJB Freiburg, sowie die Geschäftsführerin des Kreisjugendrings Biberach, Maria Wiedergrün und die Engagementreferentin Anna-Katharina Friedrich von der DSEE teil. Moderiert wurde die Runde von Martina Krattenmacher, Vorständin des Landesjugendrings.

Im Fokus standen dabei folgende Themen:

- Die Ergebnisse einer Umfrage des KJR Biberach zur Situation des Ehrenamts im Landkreis Biberach und deren Entwicklung
- Erfahrungsberichte junger Engagierter zu den Rahmenbedingungen, die ihr Engagement stärken und langfristig sichern können
- Förder- und Unterstützungsangebote für den ländlichen Raum – bestehende Ansätze und notwendige Neuerungen.

Ziel des Austauschs war es, Wege aufzuzeigen, wie junge Menschen im ländlichen Raum besser unterstützt werden können und welche strukturellen Anpassungen notwendig sind, um das Ehrenamt zukunftsfähig zu gestalten.

Ziele und Herausforderungen

- Attraktivität des ehrenamtlichen Engagements steigern: muss als lohnenswert, sinnvoll und mit positiven persönlichen Erfahrungen verbunden und wahrgenommen werden
- Ressourcen sichern: Finanzielle und personelle Ressourcen müssen weiter ausgebaut werden, um nachhaltige Ehrenamtsstrukturen zu sichern
- Bürokratie abbauen: Die Verwaltung und Organisation im Ehrenamt sind häufig kompliziert. Niedrigschwellige Lösungen und kleine Stellschrauben könnten helfen (Best-Practice Beispiele: Videotutorials zu Antragsstellungen).

Wichtigste Erkenntnisse

1. Positive Grundhaltung im ländlichen Raum: Trotz Herausforderungen sind viele junge Menschen motiviert, sich zu engagieren, und setzen sich aktiv ein.



Zukunftskongress Young Ehrenamt

2. Förderprogramme wirken:
 - Finanzielle Unterstützungsprogramme, wie z. B. von der DSEE, fördern das Engagement und ermöglichen konkrete Projekte vor Ort
 - entstehende Programme für den ländlichen Raum sollten gestärkt und besser kommuniziert werden, um mehr Wirkung zu erzielen.
3. Anerkennung und Wertschätzung: Die intrinsische Motivation der Engagierten ist ein zentraler Faktor, doch auch finanzielle Anreize wie die Ehrenamtspauschale spielen eine wichtige Rolle.
4. Datenlage verbessern: Fundierte Zahlen zum ehrenamtlichen Engagement in ländlichen Regionen sind notwendig, um Strategien und Maßnahmen zielgerichtet zu entwickeln (Best-Practice Beispiel: Umfrage von KJR Biberach).

Weiterführende Informationen

Ergebnisse der Umfrage des KJR Biberach: <https://k.jrbw.de/zye-kjr-bc>

Kontakt

Volker Reif | Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)

Dezernat Jugend – Landesjugendamt Jugendhilfeplanung und -berichterstattung, Forschung Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.

- E-Mail: volker.reif@kvjs.de
- Website: www.kvjs.de

Maria Wiedergrün | Geschäftsführerin des Kreisjugendrings Biberach.

- E-Mail: maria.wiedergruen@kjr-biberach.de
- Homepage: <https://kjr-biberach.de/>

Anna-Katharina Friedrich | Referentin für Engagementförderung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt

- E-Mail: anna-katharina.friedrich@d-s-e-e.de
- Homepage: www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de

Pia C. Bienek | KLJB Diözesanleiterin Freiburg

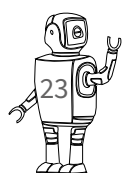
- E-Mail: pia.bienek@kljb-freiburg.de
- Homepage: <https://www.kljb-freiburg.de/>

Jonathan Brenner | Vorstandsmitglied im Kreisjugendrat Bodenseekreis

- E-Mail: jonathan.brenner@kreisjugendrat-bodenseekreis.de
- Homepage: <https://www.bodenseekreis.de/politik-verwaltung/kreisjugendrat/>

Martina Krattenmacher | Vorstandsmitglied beim Landesjugendring Baden-Württemberg e. V.

- E-Mail: krattenmacher@lrbw.de
- Homepage: <https://www.lrbw.de/startseite>



6.8 Den Social-Media-Funnel verstehen: Wie man junge Leute „wirklich“ über Instagram und Co. erreicht

Der Workshop „Den Social-Media-Funnel verstehen: Wie man junge Leute „wirklich“ über Instagram und Co. erreicht“ wurde von Kommunikationsberaterin und Podcasterin Katrin Gildner von „Erzähl davon“ durchgeführt.

Sie stellte ein dreistufiges Trichtermodell bestehend aus 1. Content, 2. Profil und 3. Call to Action vor, mit dem die Gruppe versuchte, ein individuell festgelegtes Ziel wie beispielsweise „neue Ehrenamtliche finden“ erreichen soll. Hier wurde sich angeschaut, welche Schritte eine Person geht, um bei Vereinen und Verbänden anzukommen und an welchen Stellschrauben von Social-Media-Accounts und -Aktivitäten Vereine drehen können, um ihre Ziele besser zu verfolgen und ihre Zielgruppe besser zu erreichen.

Die zugehörigen Arbeitsblätter sind hier abrufbar: <https://k.ljrbw.de/zye-social-media-funnel>

Wichtigste Erkenntnisse

Vorstellung des Social-Media-Funnels:

- Wie Menschen auf den Instagram-Account der Organisation aufmerksam werden, ist sehr vielseitig: QR-Codes, Merch, Kooperationen, Hashtags, E-Mail Signaturen, Werbung und vieles mehr
- Nicht alle Wege sind für jede Organisation umsetzbar oder einfach zu nutzen
- Erste Ebene: Content: basierend auf dem 80/20-Prinzip: 80 % Inhalte mit Mehrwert für die Zielgruppe und 20 % Inhalte mit Werbung für Veranstaltungen o. ä.
- Zweite Ebene: Profil anpassen; Feedback von Außenstehenden einholen (siehe unten)
- Dritte -Ebene: Call-To-Action, um die Follower*innen konkret zu einer Veranstaltung/Aktion aufzurufen und einzuladen.

Feedbackfragen für Social-Media-Profile:

- Erkennst du auf den ersten Blick, worum es geht? Was ist das Thema dieses Profils?
- Laden die Beiträge zum Stöbern ein? Gibt es schöne, interessante oder neugierig machende Titelbilder? Weißt du, was dich erwartet, wenn du einen Beitrag anklickst?
- Ist das Profil (Name, Profilbild, Logo, Link, Beschreibung, ...) komplett ausgefüllt?
- Findest du schnell Antworten auf die W-Fragen? (Wer, was, wo, wann, warum, wie)
- Würdest du selbst diesem Profil folgen? Warum (nicht)? Wem würdest du empfehlen, diesem Profil zu folgen?



Zukunftskongress Young Ehrenamt

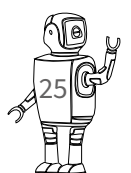
Erkenntnisse:

- Der Blick von außen ist wichtig! Für ein neutrales, objektives Feedback kann es hilfreich sein, die Meinung von Außenstehenden/Menschen außerhalb der eigenen Blase einzuholen. Bei nächster Gelegenheit einfach mal einem Freund oder einer Freundin das Handy mit dem Insta-Account des Vereins geben und Feedback annehmen.
- Sich für die Postings eine richtige Strategie zu überlegen und dabei am 80/20-Prinzip festhalten kann sehr hilfreich sein.
- Etablierung einer Fehlerkultur, in der hinterfragt und angepasst werden kann. Und gleichzeitig nicht die Geduld verlieren neue Posts auszuprobieren und anschließend auch zu evaluieren, wie diese ankamen.

Kontakt

Katrin Gildner | Kommunikationsberaterin und „Erzähl davon“-Podcasterin

- E-Mail: katrin@erzaehldavon.de
- Website: <https://erzaehldavon.de/podcast/>



6.9 DU BIST DEMOKRATIE – Jungdliches Engagement in der politischen Bildungsarbeit

Eine große Kampagne benötigt viel Engagement. Bei „DU BIST DEMOKRATIE“ kam mit unserem Kampagnenmobil über sechs Wochen lang ein umfangreiches inhaltliches Angebot in die Kommunen des Landkreises Esslingen: Schulklassen und Jugendgruppen konnten einen von drei Workshops zu den Themen Kommunalwahl, Jugendbeteiligung oder Europa und Europawahlen besuchen. Beim Infoparcours mit seinen fünf Stationen gab es viel Wissenswertes zur Kommunal- und Europapolitik. Dazu kamen jede Menge Infomaterialien, die Möglichkeit, eigene Buttons zu erstellen sowie weitere jugendgerechte Angebote.

Eine Gruppe hoch engagierter junger Teamer*innen hat die Kampagne über den gesamten Zeitraum begleitet und vor Ort die unterschiedlichen Formate im Sinne des Peer-to-Peer durchgeführt. Im Talk berichten sie über ihre Erfahrungen in diesem Zeitraum und diskutieren mit den Teilnehmer*innen, inwiefern solche kurzfristigen und themenspezifischen Formen jugendlichen Engagements ein Modell für die Zukunft von Young Ehrenamt sein können. Die Präsentation zu dem Talk ist unter folgenden Link zu finden: <https://k.ljrbw.de/zye-dubistdemokratie>

Zusammenfassung

- Besondere Formen des Engagements wurden vorgestellt
- Es gab einen persönlichen und direkten Einblick in die Engagementform
- Die Hauptadressant*innen der Kampagne waren: Gemeinden, Teilnehmende, Teamer*innen, Politik
- Was muss für die „Beteiligung von Jugend“ geliefert werden?
- Alle Engagierten halten fest, sie würden sich hier wieder engagieren
- Wesentlich war die Haltung „Ihr müsst gar nix!“ und „Ihr dürft!“

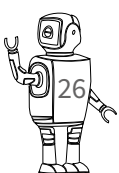
Wichtigsten Erkenntnisse

1. Befristetes Engagement ist der Kick-Starter (und kein Widerspruch zu langfristigem Engagement!)
2. Mitnehmen, Selbstplanen und „Benefits“ (passende Wertschätzung wie Abholen, Essen Schulbefreiung)
3. Peer-to-Peer als gelingender Ansatz. Hier braucht es den Raum für Fragen und eine grundsätzliche Offenheit.

Kontakt

Henrik Blaich | Fachbereichsleitung Jugendverbandsarbeit beim KJR Esslingen e. V.

- E-Mail: henrik.blaich@kjr-esslingen.de
- Website: <https://www.kjr-esslingen.de> | https://www.instagram.com/du_bist_demokratie/



6.10 Den (eigenen) Klimagefühlen auf der Spur

Wie gehen wir mit Gefühlen wie Angst, Wut oder Abwehr in Bezug auf Krisen, wie etwa der Klimakrise in der Arbeit mit jungen Menschen um? Wie fühlt es sich an, unsere eigene Rolle im Gefecht globaler Ungleichheit und Ungerechtigkeit wahrzunehmen? Wie führen wir Gespräche über das Zusammenbrechen sozialer und ökologischer Systeme?

In der Bildungsarbeit mit jungen Menschen zu Themen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit werden wir mit Gefühlen wie Angst, Wut, Unbehagen und Trauer konfrontiert und fühlen diese auch selbst. Das europäische Bildungsprojekt DEFY (Depth Education for Youth) erkundet mit Bildungspraktiker*innen wie wir diesen Gefühlen und dem damit einhergehenden schwierigen Wissen mehr Raum geben können. Der Workshop lädt zu Selbstreflexion ein und bietet Impulse für die Arbeit mit jungen Menschen, um auf dieser Basis die Fähigkeit zu stärken aktiv zu globalem Zusammenhalt beizutragen. Die Präsentation zu dem EngagementLab ist unter folgendem Link zu finden: <https://k.ljrbw.de/zye-klimagefuehle>.

Zusammenfassung

- Ziel des Workshops: Mit schwierigen Gefühlen in Bezug auf die Klimakrise und weitere Krisen umgehen
- Es ist wichtig, die „Elephants in the room“ in Bildungsräumen zu besprechen und zu bearbeiten.

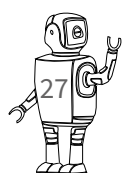
Wichtigste Erkenntnisse

1. Die Klimagefühle in der Workshopgruppe sind vielfältig. Sie reichen von Angst, Sorgen und Wut bis hin zu Zuversicht und Hoffnung
2. Die Verantwortung für die Problemlösung wird auf die Ebene einzelner verlagert (Individualisierung)
3. Gefühl der Überforderung.

Kontakt

Miriam Streit | Projektverantwortliche für DEFY bei finep

- E-Mail: miriam.streit@finep.org
- Website: <https://finep.org/en/about-us/team/miriam-streit/>



6.11 Mit Spiel und Spaß in die Zukunft – WarmUps und kleine Spiele für Kinder- und Jugendgruppen

WarmUps und Gruppenspiele bringen Schwung in die Gruppe und sorgen für Spaß bei allen – Teilnehmenden und Anleitenden gleichermaßen. Im Ehrenamt bereitet es uns Freude, Spiele nicht nur zu planen und durchzuführen, sondern auch gemeinsam zu lachen und die Gemeinschaft zu erleben. Und genau das haben wir in diesem Workshop gemacht!

In kleiner Runde haben wir uns erst einmal „warm gemacht“ und mit sogenannten WUPs, also WarumUps, ein gegroovt. Anschließend kamen wir bei zwei Rätselspielen wie „Meine Schere ist auf“ kognitiv sehr ins Schwitzen. Sie sind auf jeden Fall eine Bereicherung für jede Freizeit – halten jedoch manche Teilnehmende abends vor lauter Gehirnschmalz wach im Bett.

Auch für die „klassische Gruppenstunde“ waren Spiele dabei, die wir ausprobiert haben. Natürlich darf bei all dem Spaß nicht fehlen, den Einsatz und die Spiele selbst zu reflektieren: Wann ist welches Spiel sinnvoll? Wie lassen sich Spiele an die jeweilige Zielgruppe anpassen? Und welche Spiele sind zukunftsfähig und zeitgemäß für den eigenen Verband?

Zusammenfassung

- Austausch zu Gruppenspielen
- Ausprobieren und Anleiten von Gruppenspielen
- Reflexion von Spielen, deren Einsatz in der Gruppenstunde für die je passende Zielgruppe.

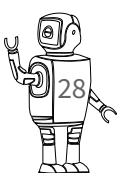
Wichtigsten Erkenntnisse

1. Rätselspiele nicht zerdenken – die Lösung ist manchmal einfacher, als man denkt
2. Für manche Gruppenspiele braucht es eine bestimmte Personenanzahl – kreatives Abändern bei weniger Teilnehmenden ist jederzeit erlaubt.

Kontakt

Jugendwerk der AWO Württemberg e. V.

- E-Mail: info@jugendwerk24.de
- Website: <https://www.jugendwerk24.de/>



6.12 Wer macht Zukunft? – Wie junge Menschen die Welt von morgen gestalten

Knapp die Hälfte der jungen Menschen hierzulande ist bereit, mehr für eine bessere Zukunft zu tun. Doch für welche Zukunft wollen sie eintreten? Welche Spannungen ergeben sich daraus? Und was kann getan werden, damit junge Stimmen mehr Gehör finden?

In dieser Talkrunde der Allianz Fondation wurden die Ergebnisse einer Befragung von 10.000 jungen Menschen aus Deutschland sowie vier weiteren europäischen Ländern vorgestellt. Ziel war es, zentrale Erkenntnisse zu gewinnen und gemeinsam zu diskutieren, wie junge Menschen die Zukunft aktiv mitgestalten können. Die dazugehörige Präsentation findet sich unter nachfolgendem Link:

<https://k.ljrbw.de/zye-wermachtzukunft>

Zusammenfassung

- Zukunftssorgen und Multikrisen: Junge Menschen blicken zunehmend mit Sorge in die Zukunft, geprägt von multiplen Krisen und einer „medialen Zuschüttung“, insbesondere durch Social Media
- Individuelles vs. kollektives Engagement: Das individuelle Engagement ist deutlich ausgeprägter als kollektive Formen
- Pull-Faktoren für Engagement: Junge Menschen engagieren sich besonders dann, wenn sie persönliche Lerneffekte, Gemeinschaftsgefühl, Selbstwirksamkeit und Anerkennung erleben

Hemmschwellen:

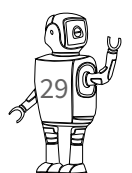
- Hoher Aufwand und Hürden
- Risiken und veraltete Strukturen in Organisationen
- Fehlender persönlicher Nutzen
- Rund 30 % der Befragten wissen nicht, wie und wo sie sich engagieren können.

Wichtigste Erkenntnisse

Erwartungen an die Zukunft

Wie sehen junge Menschen ihr Land in 10 Jahren?

- Grüner, aber sozial ungerechter: Positiver Fortschritt in Sachen Klimaschutz, aber soziale Gerechtigkeit bleibt ein Problem
- Vielfältiger, aber zunehmend gespaltener: Gesellschaftliche Diversität wird wachsen, gleichzeitig werden Konflikte zunehmen
- Aufgerüstet, aber unsicher.



Wünsche für die Zukunft: Was wünschen sich junge Menschen konkret?

- Sicherheit und stabile Preise
- Demokratische Strukturen (in Deutschland höher bewertet im Vergleich zu anderen europäischen Ländern)
- Klimafreundlichkeit und soziale Gerechtigkeit.

Handlungsempfehlungen: Mehr Sichtbarkeit für junge Stimmen

- Zielgruppenverständnis: Bedürfnisse und Merkmale der jungen Menschen bis ins Details erfassen
- Klare verständliche Botschaften: Persönliche Geschichten und positive Narrative schaffen
- Krisen als Chancen: Neue Zugänge und niedrigschwellige Mitwirkungsmöglichkeiten bieten
- Proaktive Ansprache: Junge Menschen dort erreichen, wo sie sind, und aufzeigen, wie ihr Engagement eine spürbare Wirkung haben kann.

Weiterführende Informationen:

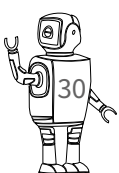
Der vollständige Studienbericht ist unter folgendem Link einzulesen:

<https://res.cloudinary.com/allianz-foundation/>

Kontakt:

Dr. Simon Morris-Lange | Leiter Forschungsbereich der Allianz Fondation

- E-Mail: simon.morris-lange@allianzfoundation.org
- Website: <https://allianzfoundation.org/de/>



6.13 Grenzenlos digital zusammenarbeiten und kommunizieren

Der Workshop befasste sich mit den Fragen: Wie arbeitet man in einem internationalen Team zusammen, das über mehrere Länder verteilt ist? Wie schafft man es, die eigenen Mitglieder über Landesgrenzen hinweg zu erreichen und einzubeziehen? Und wie läuft das mit Motivation und Wertschätzung in der digitalen Zusammenarbeit? Diese Fragen wurden anhand der Erfahrungen des DFJA diskutiert und Lösungsansätze angeboten. Die dazugehörige Präsentation findet sich unter nachfolgendem Link: <https://k.jrbw.de/zye-grenzenlosdigital>

Zusammenfassung

Herausforderungen der digitalen Zusammenarbeit

- Digitale Zusammenarbeit kann den persönlichen Austausch nicht vollständig ersetzen
- Mehrsprachigkeit
- Interne Transparenz und Well-Being.

Mögliche Lösungen in der digitalen Kommunikation

- Bewusstsein für die Nachteile digitaler Kommunikation schärfen, Nachfragen bestärken
- Präsenztreffen ermöglichen
- konsequent übersetzen
- Dokument zu Disponibilität im nächsten Vereinsjahr
- Abwesenheitskalender, Abwesenheitsstatusmeldung.

Wichtigsten Erkenntnisse

Mitglieder erreichen und einbinden

- Kreative Lösungsfindung
- Arbeiten mit dem, was gegeben ist.

Mitglieder motivieren

- Online und offline kombinieren
- Rückmeldungsmechanismen
- Danke sagen.

Projektmanagement

- Professionelle Organisationsstruktur
- Dynamisches Arbeiten
- nutzer*innenfreundliche Techniken nutzen.

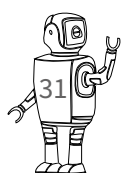
Kontakt

Louisa Schmeiduch | Geschäftsführerin des Deutsch-Französischen Jugendausschuss e. V.

- E-Mail: louisa.schmeiduch@dfja.eu
- Website: <http://www.dfja.eu/>

Jonas Haaß | Vorstandspräsident beim Deutsch-Französischen Jugendausschuss e. V.

- E-Mail: jonas.haass@dfja.eu



6.14 Schule als Sprungbrett ins Ehrenamt?

In diesem EngagementTalk wurde über die Schule als Zugangsort für Verbände und Vereine und die dafür benötigte Kooperationsbereitschaft gesprochen, um Schüler*innen für ein gesellschaftliches Engagement zu gewinnen. Mit dabei waren Michael Frank als Konrektor an der (Werk-) Realschule Creglingen und Vorstandsvorsitzender der Sportkreisjugend Bad Mergentheim, Sarah Faßbender von der Herausfo(e)rderer gGmbH, Kamran Dogar als stellvertretender Vorstand im Landesschülerbeirat Baden-Württemberg, Martina Krattenmacher als Vorstandsmitglied des Landesjugendring Baden-Württemberg, Martin Hurter als Referent der Bund der Deutschen Katholischen Jugend und Anna-Maria Kamenik in der Moderation.

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Aussage, dass Schule nicht nur als Lern- sondern gleichzeitig als Lebensraum verstanden werden sollte. Für die Gestaltung dieses Lebensraums – gerade im Kontext der Engagementgewinnung – ist die Kooperation mit Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen bspw. aus der Wirtschaft hilfreich.

Hierzu wurden beispielhaft Projekte wie die Schüler-Mentorenprogramme im Sport oder die Herausforderungsprojekte von Herausfo(e)rderer gGmbH vorgestellt. Weiterhin wurden über Chancen und Widerstände bei der Umsetzung von Kooperationsprojekten diskutiert:

Widerstände:

- Offenheit von Schulleitung und Lehrpersonal ist nicht immer gegeben
- Zeitliche Ressourcen für die Betreuung solcher Projekte seitens des Lehrpersonals
- Fehlende finanzielle Förderung
- (technische) Infrastruktur zum Teil nicht gegeben für Kooperationsangebote
- Unterschiede zwischen Grundschule und weiterführenden Schulen.

Chancen:

- Schüler*innen lernen neue Eindrücke/Engagementmöglichkeiten außerhalb des Schulkontexts kennen
- Schule als „Vermittler“ für „Talente“ an Vereine
- Über ZSL- und SMV-Koordinator*innen können gewisse Standards eingefordert werden, da die Kommunen in Not sind
- Mehrperspektivisch denken und einbeziehen: Schulsprecher, Lehrer*innen, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Elternbeirat und Schulkonferenzen – Mitstreiter*innen suchen
- Breite Zielgruppenansprache: Potential gerade Jugendliche, die noch nicht in Vereinen sind
- Lebensraum Schule kann/sollte in die Räumlichkeiten der Vereine/Verbände verlagert werden.

Wichtigste Erkenntnisse

Vision für eine „Schule der Zukunft“:

- Sicherstellung der Qualität der Kooperationsangebote
- Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
- Schule als Ort zum Wohlfühlen



Zukunftskongress Young Ehrenamt

- Offenen Lernbegriff etablieren (z.B. Service-Learning oder Gamification)
- Aktiver und praktischer Unterricht
- Personelle Versorgung für Regelarbeit und aufbauende Organisationsentwicklung.

Gute Netzwerkarbeit benötigt

- Gute Gemeinschaft und Konfliktmanagement
- Flexible und klarer rechtlicher Rahmen
- Projektarbeit
- Coole, funktionierende Gebäude/Infrastruktur
- Koordinationsstellen
- Verzahnung der Systeme
- Fortbildungen vor Ort.

Die Vielfalt der Vereins-/Verbandslandschaft sollte auch bei den Angeboten zur Geltung kommen, wodurch Neutralität durch Pluralität gewährleistet werden kann.

Kontakt

Michael Frank | Konrektor (Werk-) Realschule Creglingen und Vorstandsvorsitzender Sportkreisjugend Bad Mergentheim e. V.

- E-Mail: frank@schulverbund-creglingen.de
- Website: <https://schulverbund-creglingen.de/realschule/individuelle-foerderung/schuelermentoren/>

Sarah Faßbender | Ehrenamtsmanagement und Kooperationsaufbau bei Herausfo(e)rderer gGmbH:

- E-Mail: sarah.fassbender@herausforderung.eu
- Website: <https://www.herausforderung.eu/>

Kamran Dogar | Mitglied des Landesschülerbeirats für die GMS im Regierungsbezirk Karlsruhe

- E-Mail: kamran.dogar@lsbr.de
- Website: <https://lsbr.de/>

Martin Hurter | Bildungsreferent für Jugendarbeit und Schule/ Projektleitung Ganztagesbildung bei der BDJK-Diözesanstelle Rottenburg-Stuttgart e. V.

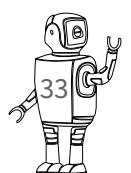
- E-Mail: MHurter@bdkj-bja.drs.de
- Website: <https://www.bdkj.info/>

Martina Krattenmacher | Vorstandsmitglied Landesjugendring Baden-Württemberg e. V.

- E-Mail: krattenmacher@ljbw.de
- Homepage: <https://www.ljbw.de/startseite>

Anna-Maria Kamenik | Moderation und Demokratiepädagogin, Dozentin und Autorin

- E-Mail: post@annamariakamenik.de
- IG-Account: https://www.instagram.com/demokratie_paedagogin/



6.15 Nach der Ehrenamtsgewinnung ist vor dem Belastungsmanagement

Durch den demografischen Wandel und die Nachwirkungen der Corona-Zeit engagieren sich immer weniger junge Menschen in Jugendverbänden.

Die Ehrenamtsgewinnung ist daher eine zentrale Herausforderung. Ehrenamtlich Engagierte sind der Motor für aktive, kreative und einladende Jugendverbandsarbeit. Doch mit der Ehrenamtsgewinnung allein ist es nicht getan. Gerade junge Mitarbeitende brauchen Begleitung und Unterstützung. Ehrenamt kann sehr gewinnbringend sein für junge Menschen, im Falle einer Überlastung aber auch zu Überforderung oder zur Abwendung führen. Daher ist die große Frage: Wie behalten Ehrenamtliche ihre Inspiration und Motivation, ohne dabei durch Überlastung auszubrennen?

In Teams braucht es daher ein Bewusstsein wie ein langfristiges und für alle Seiten erfüllendes Engagement gelingen kann. Junge Engagierte sind hier Expert*innen in eigener Sache. Daher möchten wir den Workshop nutzen um gemeinsam konkrete Maßnahmen für das Belastungsmanagement zu teilen und zu entwickeln. Die dazugehörige Präsentation findet sich unter nachfolgendem Link: <https://k.ljrbw.de/zye-belastungsmanagement>

Zusammenfassung

Ziel/Herausforderung: Wie können (neu gewonnene) Ehrenamtliche ihre Ressourcen gut nutzen und kommen nicht an/über ihre Belastungsgrenze?

- Es gibt wenig Literatur mit praktischen Tipps
- Autobiografischer Ansatz, um Tipps aus eigenen Erfahrungen zu gewinnen. „Mein Weg als Ehrenamtliche*r“.

Wichtigste Erkenntnisse

1. Selbstreflexion = Vorbild sein
2. Stellschrauben: Mentoring, Schulungsinhalt
3. Belastungsmanagement hängt auch mit finanziellen Rahmenbedingungen zusammen: Geld, Raumfinanzierung, Vergütung/finanzielle Förderung.

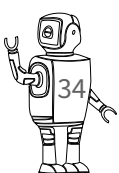
Weitere Informationen

Fortbildung zum Thema „Wissensmanagement“ bei der DSEE: <https://pretix.eu/DSEE/vereinsschule4/>

Kontakt:

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg

- E-Mail: jungesengagement@gmx.de
- Website: <https://www.ejwue.de/>





STUTTGART

REUTLINGEN

Böblingen

Sindelfingen

Schönbuch

Tübingen

Rottenburg

Weitenburg

Heuberg

Balingen

Albstadt

Meißenberg

1005

Ammerbuch

Bebenhausen

Röseck

Wurmlinger Kapelle

Hirrlingen

Bodelshausen

Mössingen

Hechingen

Bispingen

Geislingen

Dotternh.

Plottenberg

1005

Kusterdingen

Wannsee

Waldenbuch

Dettenhausen

Waldenbuch

Kirchentellinst.

Metzingen

Wannsee

Wannsee

Wannsee

Wannsee

Leinfelden-Echterdingen

Filderstadt

Holzgerlingen

Schönaich

Waldenbuch

Waldenbuch

Waldenbuch

Waldenbuch

Waldenbuch

Waldenbuch

Waldenbuch

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

Neuhausen

7 Abschlussrunde

In der Abschlussrunde wurden die Erkenntnisse aus den einzelnen EngagementLabs und -Talkrunden kurz zusammengefasst und vorgestellt. Außerdem sollten die Teilnehmenden über die ausliegenden Zukunftskongress-Postkarten nachfolgenden Satz vervollständigen:

Ein paar Schlaglichter

Für ein zukunftsfähiges junges Engagement ist das Wichtigste...

Wertschätzung!

Alle Menschen mitzudenken:
Teilhabe von Menschen mit/ohne
Behinderung, mit/ohne
Migrationshintergrund etc.

Menschen ins
Gespräch bringen
und den eigenen
Tellerrand
erweitern.

Raum geben und begleiten.

Impulse aus dem
Kongress in die tägliche
Arbeit mit zu nehmen.



Zukunftskongress Young Ehrenamt

Vernetzung – noch
mehr Zusammenarbeit
der Akteur*innen.

Dass die „Alten“ Türöffner
sind und dann den Jungen
Freiräume zur Entwicklung
und Ausprobieren lassen.

Dass wir Verbündete
suchen und die Zuversicht
nicht verlieren

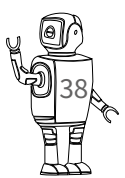
Veränderungsbereitschaft
der „Etablierten“

Geld

Jungen Menschen
tatsächlich Gehör geben.

Dass systematische Förderung
von jungem Engagement und
demokratische Selbstorganisation
Querschnitts- und Daueraufgaben
wird und so finanziert wird.





Zukunftskongress Young Ehrenamt

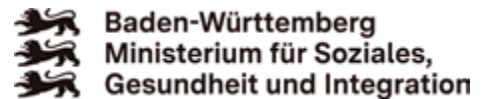
THE LÄND
o f Y o u n g
Ehrenamt



Impressum

Herausgeber

Landesjugendring Baden-Württemberg e. V.
The Länd of Young Ehrenamt
Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart
www.ljrbw.de/the-laend-of-young-ehrenamt



„The Länd of Young Ehrenamt“ wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.

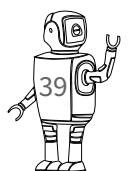
Redaktion:

Thomas Schmidt | Projektkoordination
„The Länd of Young Ehrenamt“
beim Landesjugendring Baden-Württemberg e. V.
schmidt@ljrbw.de

Jessica Ank-Schulz | Regionalstelle Südwürttemberg
im Projekt „The Länd of Young Ehrenamt“
ank@ljrbw.de

Kevin Cui | Regionalstelle Nordwürttemberg
im Projekt „The Länd of Young Ehrenamt“
cui@ljrbw.de

Stuttgart, März 2025



THE LÄND
of Young
Ehrenamt

